

# Schielen

Von Marie Elena Frey, 8 Jahre

„Ring Ring“. Der Wecker von Susanne Zickzack klingelt. Susanne ist ein kleines blondes Mädchen, das in einem Hochhaus von Düsseldorf wohnt. Es ist 6 Uhr morgens. Zeit zum Aufstehen. Doch so einfach geht das nicht, denn erst einmal muss Susanne den Klingelknopf finden. Dieser Knopf ist mit dem Elternschlafzimmer verbunden. Wenn Susanne diesen Knopf drückt, leuchtet im Schlafzimmer eine Lampe auf und die Eltern wissen, dass sie helfen müssen. Ihr fragt euch jetzt bestimmt, warum Susanne das braucht. Nun gut, ich erkläre es euch. Susanne ist kein gewöhnliches Mädchen, nein, sie ist ein Mädchen, das leider schielt. Ihre Augen haben sich so daran gewöhnt, dass sie fast keine anderen Plätze mehr kennen und fast immer so bleiben. Falls ihr nicht wisst, was schielen heißt, kommt hier die Auflösung: Wenn man schielt, sieht man die ganze Welt zweimal. Deswegen hat Susanne Augenklappen für zwei Augen und einen schwarzen Blindenstock. Beim Anziehen braucht sie Hilfe, beim Essen braucht sie Hilfe. Bei allem braucht sie Hilfe und das ist kein Stück lustig! Zwar lacht sie über Witze und Spaß hat sie auch, aber manchmal wünscht sie sich alles alleine machen zu können. Aber nun wieder zurück zur Realität. Die Mutter steht bereits im Zimmer ihrer Tochter und hilft ihr sich fertig zu machen. Susanne ist so arg aufgeregt, dass sie Schluckauf bekommt, der aber sofort wieder weg geht. Als Susanne nach einem ausgeprägten Frühstück den Schulranzen auf den Rücken bekommt, fährt die Mutter sie zur Schule. Dank Susannes Blindenstock kann sie überall hinlaufen ohne anzustoßen. Da stellt sich ein frecher Junge namens Tim ihr in den Weg. Susanne sieht ihn nicht und kommt immer näher bis der Stock direkt auf den Fuß von Tim springt. Tim reibt sich den Schlamm vom Turnschuh und ruft: „Hey, mein Turnschuh, der war Nigel Nagel neu, du dummes Mädchen“. Tim kickt sie. Susanne zuckt erschrocken zurück. „Entschuldigung“, sagt sie. Sie kann wegen ihren Augenklappen nichts sehen. Die braucht sie, weil ihre Pupille sich noch nicht an der Schielstelle festgesetzt hat. Hätte sie keine Augenklappe, würde sich die Pupille an der Schielstelle festsetzen und nie wieder weg kommen. „Dong Ding“. Es ist kurz vor acht, schnell laufen die Kinder in die Klassenräume. „Susanne komm bitte nach vorne“, sagt eine nette helle Stimme und Susanne folgt der Stimme. „Wir haben eine neue Schülerin, Susanne Zickzack“, sagt die Stimme wieder, die von der Lehrerin sein muss. Die Jungen tuschelten mit einander und es dauert nicht lange, da hat die Lehrerin herausgefunden, dass die Jungen das Mädchen ärgern wollen und dann hat sie eine Idee. „Heute haben wir einen Blinden-Tag, wir lernen Blindenschrift lesen und

schreiben natürlich auch etwas über Schielen.“, sagt sie. Die Jungs sind entsetzt, doch die Lehrerin setzt ihren Unterricht fort und gibt allen Augenklappen. Jetzt sollen die Kinder ein wunderschönes Bild malen, aber wie soll das gehen, wenn man Augenklappen vor den Augen hat? Die Kinder staunen wie gut Susanne schon malen kann. Nun klopft die Lehrerin dreimal auf den Lehrerpult und bittet jeden die Augenklappen abzuziehen natürlich außer Susanne. Die Lehrerin hat ein Bild von einem Auge an die Tafel gehängt und deutet mit einem Zeigestock auf das Auge. Zuerst erklärt die Lehrerin, Frau Ortstermin, was kurzsichtig und weitsichtig bedeutet und schließlich was Schielen ist und wie es dazu kommen kann. „Wenn man die Pupille ganz nah an die Seite tut, erscheint alles doppelt und das ist schlimm!“, erklärt Frau Ortstermin. „Warum ist das schlimm?“, will Lisa wissen. „Naja nehmen wir an du willst auf ein Schiff, aber du siehst das Schiff doppelt. Dann nimmst du aus Versehen die Spiegelung und schwups bist du im tiefen Wasser“, erläutert die Lehrerin es für die Klasse. „Zwar hört sich das Schielen ziemlich gefährlich an, aber ich kann es auch“, sagt Janis. „Oh, mach es trotzdem nicht, es ist nicht gut für die Augen!“, sagt Frau Ortstermin ernst, aber lächelte danach wieder. „Dong Ding“, es ist Pause und alle Schüler rennen hinaus. Nur Susanne bleibt stehen. „Was kann ich draußen machen?“, fragt sie. „Du kannst mit mir Hörspiel hören.“, schlägt Laura vor. „Ja“, freut sich Susanne. Die beiden machen sich es auf der Schulparkbank gemütlich. Sie hören Schanjana und die Zweite Welt. Da setzt sich auch Tim dazu. Er hat sich seit er mitbekommen hat, wie schwer es Susanne hat, total verändert. Er sagt leise zu Susanne: „Entschuldigung“. Susanne ist zwar erstaunt, aber nicht nachtragend. Sie nimmt die Entschuldigung an. Es klingelt und die ganze Klasse strömt an ihre Sitzplätze. Die Lehrerin hat in der Pause an die Tafel ein Plakat gehängt, das nur aus Hubbel besteht. „Susanne, ich lege dir gleich die Schrift hin und du sollst sie vorlesen“, sagt die Lehrerin. Susanne beginnt zu lesen: „Hallo liebe 4a. Dies ist die Blindenschrift, die aussieht wie Hubbel. Die Buchstaben sehen für die, die nicht blind sind, gleich aus“. Die Klasse klatscht. So geht ein Tag für Susanne zu Ende. Susanne will gerade über die Straße. Sie hört, ob die Ampel schnalzt. Ihr fragt euch jetzt wohl, ob eine Ampel schnalzen kann. Ja, das können manche. Sie machen ein Schnalzgeräusch, wenn es grün ist. Damit die Blinden wissen, dass man über die Straße gehen kann. Aber manche Ampeln haben das nicht. Das ist gefährlich, so wie jetzt. Susanne läuft über die Straße, weil ein Junge den Schnalzton nachmacht. Ein Autofahrer sieht Susanne nicht und rast um die Ecke. Zum Glück ist Tim gerade an der Ampelstelle und mit einem Blick erkennt er die gefährliche Lage. Tim schnürt sich die Rollschuhe zu und rast los. Er fliegt buchstäblich über die Autobahn. Er fühlt immer noch das Ziepen in seinem Bauch. Er war nur wegen ihrer Behinderung so gemein gewesen. Vielleicht war das die Schoße seinen Fehler wieder gut zu machen.

**In der letzten Sekunde schnappt sich Tim Susanne. Susanne fühlt zwar noch ein Auto an ihr vorbei brausen aber Tim bringt sie sicher auf die andere Seite. So werden Tim und Susanne beste Freunde. Wer hätte das gedacht.**